

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 26

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Bilderbogen

(Affenballade)

Der Kilian, der Kilian,
Der hat's den Affen angetan;
Sie sollten von ihm scheiden
Und wolltens nicht erleiden.

Der Lindenbaum, der Lindenbaum,
Der hatte einen bösen Traum:
Auf mir, da hüpft und springt es,
Wie lauter Affenpinschers.

Das Publikum, das Publikum,
Das machte draus ein Gaudium
Und fand gerührt: Die nettern,
Das sind doch unsre Betteln.

Die Obrigkeit, die Obrigkeit,
Versezt das Volk in tiefes Leid:
Durch Ränke und mit Schlichern
Zing ein sie von den Viehhern,

Der letzte doch, der letzte doch,
Erwischte ein Zürcher Zeitungslöch:
Der wollte rezensieren —
Man kommt ihn noch abführen.

Der Kilian, der Kilian,
Sagt mild zu seiner Lili — dann:
Man kriegt gar oft noch Hiebe
Für seine Affenliebe.

Hans Baderhaus

*

Bubikopf

Die „Schw. Ill.“ spricht vom Bubikopf, den der „Fürst der Coiffeure“ Leonard, Genie und Gascognier, durch die Königin Marie Antoinette im Jahre 1780 lancierte und schreibt: „Er wußte Marie Antoinette zu überzeugen, er habe nun eine Frisur erfunden, so schön wie nie zuvor, eine Frisur, durch die die siebenundzwanzigjährige Königin höchstens wie zwanzig aussehen würde.“

Natürlich, wenn man zuerst die Köchin durch den Bubikopf, der coiffure à l'enfant, verjüngte, dann wollte die Königin nicht viel von der neuen Mode wissen und der Bubikopf starb aus. Einweder war der Gascognier kein Genie oder die Köchin seine Maitresse.

Denis

*

Lieber Nebelspalter

„Weshalb behalten eigentlich manche Damen im Café oder im Cabaret, ja sogar beim Tanzen die Hüte auf, während die meisten sie doch abnehmen?“

„Das will ich Dir sagen. Diejenigen, die sie aufzuhalten, haben entweder keinen oder einen schlechtfrisierten Bubikopf...“

Eotharie



Ich bin ein Bassler Beppi
Und komme mächtig in Schwung,
Beginnt doch am 1. Juli
Die Schiffahrts-Ausstellung.

Es ist mir zwar noch dunkel
Und ziemlich schleierhaft,
Was wir zu zeigen haben
In Schiffahrt und Wasserkraft.

Denn unsere beiden Häfen
Links und rechts vom Rhein
Werden kaum imponierend
Für andere Länder sein.

Doch Fachleute behaupten
Der Andrang werde stark,
Besonders sei dies zu sagen
Vom großen Vergnügungspark.

Den gelte es auszubauen
Zu einem Tummelplatz
Für „Chocolade Kiddies“
Und „International Jazz“.

Auf einem Riesen-Schiff
Siebzig Meter lang
Kann jeder frei entfalten
Seinen Seemannsdrang.

Es spielen zehn Kapellen
Abwechselnd Tag und Nacht,
Man ist in neun Tavernen
Für Speis' und Trank bedacht.

Und Variété samt Kino
Sorgen für Attraktion,
Eine Matrosenkneipe
Erhöht die Illusion.

Jedoch als Clou vom Ganzen
Ersteht eine Budenstadt,
Wie man in diesem Ausmaß
Noch nie gesehen hat.

Ich hoffe sehr, es werde
In der Begeisterung
Die Hauptsch' nicht vergessen,
Nämlich die Ausstellung!

Denn ist, fragt sich der Bürger,
Was man da alles schafft,
Auch nötig für die Binnen-
Schiffahrt und Wasserkraft?

Regensommer

Mussolini sucht sich
Jetzt mit großer Wonne,
In Marokko drunter
Plätzchen an der Sonne.
Denn in diesem Sommer
Noch im Schatten wohnen,
Geht für einen Römer
Ueber's Lied der Bohnen.

Wollen Polen aber
Jetzt ein wenig schwitzen,
Müssen sie durch Staatsstreich
Gründlich sich erhitzten.
Müssen revolutionieren,
Kämpfen, schießen, streiten,
Um sich Sonnenwärme
Künstlich zu bereiten.

Doch in Frankreich freut man
Sich der Wetterkühle,
Siedepunkte gibt es
Dorten allzuvielen.
Gleich den Regentropfen
Fällt der Frankofranken,
Und an Wechselfieber
Leiden alle Banken.

Auch in Bern beklagt man
Nicht den Hitzeangel,
Sitzt dort mit dem Wetter
Zwischen Tür und Angel.
Feuerfunken kommen
Allerseits geslogen,
Hie die Defizite,
Hie die Steuerbogen.

Bränzchen

*

Lieber Nebelspalter!

Zur Gefangennahme Abd el Krimis wird aus der Westschweiz berichtet:

Als sich Abd el Krim mit seinem Gefolge dem französischen General ergab, sah dieser aus der Tasche seines Bumus ein Journal de Genève ragen. Interessiert fragte er den Rohi, welche Bedeutung dies habe. Dieser reichte ihm kopfschüttelnd die Nummer des Journal de Genève, in dem rot angestrichen folgende Meldung stand: „Bern. Der schweizerische Oberst Roger de Diesbach begibt sich auf französischer Seite auf den marokkanischen Kriegsschauplatz.“ Abd el Krim äußerte sich dahin, daß wenn der Oberst de Diesbach käme, er doch seine Sache für verloren gäbe, und dies der Hauptgrund seiner bedingungslosen Übergabe sei.

Erfrischungsraum

Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836